

Breslauer Beobachter.

№ 202.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

1847.

Sonntag,
den 19. December.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich viermal, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags, zu dem Preise von Vier Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern Einen Sgr. Vier Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Dreizehnter
Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Rrn., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22 1/2 Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Beobachter bis 4 Uhr Abends.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Der Wohlthäter.

(Fortsetzung.)

2.

Wenige Wochen nach Neujahr machte ich mein Examen, welches ich glücklich bestand. Bald darauf fing ich auch eine eigene Praxis an, aber es waren nur unbedeutende Sachen, welche mir hier und da übertragen wurden. Einestheils war es meine Jugend, welche Viele abhielt, mir in wichtigeren Sachen Vertrauen zu schenken, anderentheils fehlte mir aber auch, wie ich bald einsah, das nöthige Geschäftskloak, die hohen, geräumigen Zimmer mit den Repositorien und Aktenschränken, den grünen Tischen und großen hölzernen Dinteschreibern und Streufandbüchsen, mit einem Worte, dasjenige, was den Leuten über Kenntnisse und Geschicklichkeit geht, — der äußere Schimmer. Vermögen hatte ich nicht, und so viel ich mich auch bemühte, ein kleines Kapital aufzutreiben, nirgends wollte es mir glücken.

Häufiger erinnerte ich mich jetzt meines Unbekannten, seines Versprechens, mir eine glänzende Laufbahn zu eröffnen, und unwillkürlich mußte ich lächeln, wie sich der Glaube daran so lebhaft bei mir festgesetzt hatte, daß selbst mein jetziger, peinlicher Zustand ihn nicht gänzlich zu verbannen vermochte, — da führte mich eines Abends, soll ich sagen, ein Zufall, oder Bestimmung, wieder mit ihm zusammen.

Es war Anfangs Februar, mitten im vollsten Jubel der Karnevalszeit. Die Witten mehrerer Freunde hatten mich bestimmt, einem Privatballe im Jagor'schen Saale beizuwohnen, welcher, wie man mich versicherte, die äußersten Gesellschaft der Residenz vereinigen würde.

In der That war auch der Luxus, die Eleganz, die ich antraf, über alle Erwartung. Nobele Kavaliere in den elegantesten Toiletten, Damen, deren meist reizende Gestalten durch geschmackvolle Kleidung noch erhöht waren, Offiziere ersten Ranges in den verschiedenartigsten Uniformen, hohe Staatsbeamte, die mir dem Ansehen nach bekannt waren, wogten bunt durcheinander und bildeten ein prächtiges, blendendes Ensemble.

Nach und nach verlor dieser Flitterschmuck seinen Reiz für mich, die Menschen traten mir mehr aus ihren Anzügen hervor, und ich begann, die Gesellschaft scharfer zu mustern.

Hauptsächlich waren es zwei Personen, welche meine ganze Aufmerksamkeit fesselten, eine junge Dame von ausnehmender Schönheit, wie es schien, die Krone der ganzen Gesellschaft, um welche sich Alles sammelte, und ein junger Mann, dem sie sich mit der zärtlichsten, lebenswürdigsten Koketterie hingab, während sie die übrige Gesellschaft mit auffallendem Stolz vernachlässigte. Und wer dies Paar ansah, den jungen Mann mit den schönsten, von Heiterkeit übergossenen Zügen, die Dame, deren Blick Freude und Vergnügen strahlte, wer hätte da nicht die höchste irdische Glückseligkeit vereinigt geglaubt!

Leute, welche sich mit einem ihnen nicht angeborenen Stolz rüsten, üben stets eine große Anziehungskraft auf mich aus. Ich suchte gern zu ergründen, welche Motive sie bei ihrem Benehmen leiten! Häufig ist es Koketterie, noch häufiger aber Berechnung, oft auch Ungebildetheit, welche sich dahinter zu verbergen sucht. Diese letztere Menschenklasse schlägt man am besten mit ihren eigenen Waffen, mit einer doppelten Dosis Stolz, und dies Manöver gewährte mir stets eine große Unterhaltung.

Lange Zeit bemühte ich mich vergeblich, mich der Dame zu nähern, endlich fügte es der Zufall, daß ich in einer Quadrille ihr vis-à-vis placirt war. Als ich aber nach langem Bögern wagte, eine Unterhaltung anzuknüpfen, und ihr unter Anderem auch gestand, daß es mein eifrigster Wunsch gewesen, wenigstens einige Augenblicke in ihrer Nähe zu verleben, und daß ich noch oft an diesen Abend zurückdenken würde, da sah sie erst mich, dann ihren Tänzer mit einer Miene an, die mir keinen Zweifel übrig ließ, wie meine Artigkeit aufgenommen, und mich über und über erröthen machte! — Die ironischen

Blicke, welche mich von Zeit zu Zeit trafen, wurden mir bald unerträglich, und mißgestimmt warf ich mich nach Beendigung des Tanzes in einen Sessel.

Schon hatte ich mich nach kurzer Zeit wieder erhoben und schritt dem Ausgange zu, um den Saal zu verlassen, als mir plötzlich eine Gestalt entgegentrat, die mir nur zu wohl bekannt war, nachlässig in ein schlotteriges Ballkostüm gekleidet, — mein Unbekannter aus dem Thiergarten. — Mit einer Miene, als hätten wir uns gestern zum letzten Male gesprochen, nicht er mir vertraulich zu, und trat mitten unter die Gesellschaft, wo er, obgleich sich Niemand sonderlich um ihn kümmerte, doch allgemein bekannt schien. So gern ich mich ihm auch genähert hätte, ich bezwang mich doch, und beschloß abzuwarten, ob er sich aus freien Stücken seines Versprechens erinnern würde.

Ich trat deshalb ganz zur Seite. Wie interessant war das Bild, das sich jetzt meinen Blicken darbot, wie ganz verschieden von dem, das mir bei meinem Eintritt entgegengestrahlt hatte. Diese vom Tanze erschöpften Gesichter, bald glühendroth, bald bleich, diese Miemen, in denen sich hier die Langleiwe in grellem Gegensatz dort zur wildesten Ausgelassenheit spiegelten, diese zerstörten Toiletten, diese laute, ungebundene Unterhaltung, wie sie mir von allen Seiten des Saales entgegenschallte, — und inmitten all dieses wirren Treibens die unheimliche Figur meines Fremden, der durch die verschiedenen Gruppen sich hinsichtlich mit seinem lauern den Blick, — es ist unmöglich, den Eindruck auch nur entfernt treu wiederzugeben!

Die Töne des Orchesters erklangen wieder, Alles ordnete sich zum Tanze. Ganz im Anschauen der Paare versunken, die an mir vorüberzogen, fühle ich plötzlich, wie mich Jemand auf die Schulter klopfte. Ich drehe mich um — es ist wirklich der, den ich erwartet hatte.

„Ich habe eine neue Tugend an Ihnen entdeckt,“ sagte er, mich auf die Seite ziehend, „die der Bescheidenheit. Man findet sie selten bei unsern jungen Leuten; bei Ihnen ist sie mir erklärlich. — Aber was meinen Sie, daß ich Sie so lange im Stich ließ. Es machte mir Spaß, Sie sich so vergeblich nach Geld bemühen zu sehen. Mein Sohn! Die Leute sind zu jetzigen Zeiten alle hart. Du wirst bemerkt haben, daß ich nicht der einzige bin, der nur auf genügende Sicherheit hin traut. Hier ist meine Adresse, ich erwarte Dich morgen Nachmittag bestimmt, verkaume es ja nicht! — Adieu für heute,“ setzte er hinzu, „es möchte nicht gut sein, wenn uns die Leute zu lange mit einander sprechen sähen.“

„Nur noch ein Wort,“ sagte ich schnell. „Kennen Sie die junge Dame in dem weißen Atlatkleide, die jetzt eben hier an uns vorübertanzt?“ —

Der Alte sah mich starr an.

„Auch Du, mein Sohn! — Freilich, das Weib ist schön, wunderschön, man ahnt den Dämon nicht, der in ihr steckt. — „Diese Frau,“ setzte er mit leiser Stimme hinzu, indem er dicht an mich herantrat, „ist die Gräfin von Herzfeld, der ich morgen einen von ihr acceptirten Wechsel von 400 Thalern präsentiren werde. Der junge Mann, den sie beständig bei ihr sehen, brachte ihn mir, — er war gerade in Verlegenheit, ich habe das Papier für die Hälfte des Werths gekauft. Morgen wird diese Frau, die mich heute keines Blickes würdig, vielleicht auf den Knien vor mir liegen, aber ich werde unerbitlich sein! — Glaubst Du, daß solche Augenblicke nicht die größten Entbehrungen aufwiegen?“ —

Bald darauf verließ ich den Ball. Zu Hause angekommen, betrachtete ich die Karte, welche mir der Alte eingehändigt. Sie enthielt mit klarer, deutlicher Hand geschrieben, die Worte: „Georget, *** Straße Nr. ***“

Im Hause des Grafen von Herzfeld war am Mittage des folgenden Tages noch Alles in größter Ruhe. Kein Laut ließ sich vernahmen. Die gnädige Frau, erst vor wenigen Stunden vom Balle zurückgekehrt, lag noch

in tiefem Schlafe. In dem aufs Eleganteste eingerichteten Vorzimmer saß ein Kammermädchen und harrete geduldig des Rufes ihrer Gebieterin.

Da schallten plötzlich laute Tritte vom Corridor her, mit großem Geräusch öffnete sich die Thüre, und Georget trat ein.

„Ich wünsche die Frau Gräfin zu sprechen,“ sagte er zu dem Mädchen, das, ärgerlich über die Störung, aufgesprungen war.

„Mein Herr, ich muß Sie bitten, weniger laut zu sein. Die gnädige Frau schläft noch. Ich begreife überhaupt nicht, wie Baptiste Sie jetzt einlassen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Christmarkt und Christabend.

„Ach sieh da! 's ist also richtig!
 Eh' man sich's versteht, so flüchtig,
 Kommt die liebe Zeit heran.
 Ist der Tiesel-Markt*) vorüber,
 Etwa vierzehn Tage drüber,
 Geht der liebe Christmarkt an!“

„Schnurr, schnurr, schnurr!“ so grunzen, fausen
 Groß und kleine Teufel draußen;
 Lärm von Kindern, überall!
 Pfeifen, Trommeln und Trompeten,
 Alle Sorten Zauberflöten
 Geben's Kindebmarkt-Signal!

Um die Buben bunt im Kreise,
 Bleh'n in altgewohnter Weise
 Alt und Jung und Groß und Klein:
 Tausend schöne sieben Sachen,
 Manche gar zum scheckig lachen,
 Haben sehr zum fausen ein! —

Hansmänner, und daneben
 Jesuiten, wie sie leben,
 Und der Sünberrband von Stroh! —
 Schrecklich wird Luzern beschossen;
 Dufour mit den Eidgenossen
 Kämpft mit Salis = Soglio! —

Welche Pracht erst, wenn die Lichtchen
 Abends leuchten, manch' Gesichtchen
 Ist zum Küssen — von Tragand;
 Krippelbilder, schwer Geschüge,
 Hübsche pfefferkuch'ne Wige
 Sieht man, und noch allerhand!

„Ach, ach, ach!“ — mit offnem Munde —
 Macht die junge Welt die Runde;
 Seufzend blicken Manche d'rein
 Denn das Bischen Geld ist alle,
 Kaufen gern zum letzten male,
 Noch zum „heil'gen Christ“ was ein! —

Stiller wird's! es füll'n die Lüfte
 Nun schon süße Karpfen-Düfte,
 Und die Lichtchen, allgemach,
 Immer eines nach dem andern,
 Rings erlöschend; und es wandern
 Fort die Krämer, nach und nach!

Denn es ruft nach alter Sitte,
 Im Palast wie in der Hütte,
 Heut' zum größten Kinder-Fest
 Alle, Alle, Reich' und Arme,
 Wen die heil'ge Lieb', die warme,
 Zu den Kindern, nicht verläßt! —

Hier wird reichlich einbeschwert,
 Alle Wünsche sind gewährt,
 Und man schwelgt im Ueberfluß! —
 Dort erfreut die armen Kleinen
 — Während still die Eltern weinen —
 Trock'nes Brod — als Hochgenuß! —

Darum laßt zum Fest, dem schönen,
 Uns durch fromme Werke krönen
 Seines Namens hohen Sinn!
 Laßt der Kinder, laßt der Armen,
 Der Verlass'nen uns erbarmen,
 Zu des heil'gen Fest's Beginn! —

Ed. Reimann.

* Tiesel-Markt.

Weihnachtswanderungen.

Sehr vertreten sind auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt die Pfefferkuchen-Buden; gleich an der Ecke der goldenen Krone beginnen sie, mit der Anlauf'schen und Lange'schen, und ziehen sich in den Reihen der übrigen die grüne Köhrseite hinauf, nach der Riemerzeile, wo sie in die eleganten Conditorbuden übergehen. An der oberen Ecke der Riemerzeile haben seit Jahren ein Graveur und ein Fleckkugelmacher ihre unverwüsthlichen Plätze, und auf dem Paradeplatz zeigen bunte Fähnchen die „billigen Buden“ an, worin „Fort mit Schaden,“ Stück für Stück 1 Sgr. verkauft wird. — Sehr hübsche Gegenstände, im festen Preise von 2½ und 5 Sgr., enthält in der That eine Bude, in der Nähe der sieben Churfürsten, und man kann es kaum begreifen, wie es möglich ist, zu solchem Preise zu verkaufen.

Wenn der größeren, eleganten Conditoreien Manatschal, Perini, zc. zc. mit Recht erwähnt wird, wollen wir auch eine der prunklosen nicht vergessen, die dem Marktwanderer einen willkommenen Ruhepunkt gewährt; es ist dies die Friedrich'sche auf der Rauschenstraße, rühmlich bekannt durch ihre ausgezeichnete Schokolade und ihr sehr reichhaltiges Lefekabinet. — Gegenüber, in dem neuen Schiffchen Hause befindet sich das elegant eingerichtete Haarschneidekabinet der Gebr. Heyer, das wohl eines Besuches verdient, an dessen Fenster die wohlgetroffenen Büsten des Doctor Eisele und Baron Beisele die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. — d.

(Wird fortgesetzt.)

Dank-Adresse

des Mosje Kurzstiel, Stiefelpolier, Kreuz-Gasse Nr. halb 7.

Wertheater Herr Beobachter!

Sie haben sich in Nr. 191 Ihres geehrten Blattes sehr um die fortschreitende Menschheit hieselbst verdient gemacht, nämlich wegen der Gesichterschneiderei, mancher Leute auf der Straße welche Sie rügen. Bravo! das hat geholfen; auf Ehre!

Nichts als freundliche Gesichter werden jetzt geschnitten von Herren und Damen auf allen Straßen, die mir auf meinen herrschaftlichen Besuchen wegen benötigter Stiefelpolitur begegnen. Bei manchen ist freilich noch Ewig dahinter! Na, so honigglühe lächeln kann auch nicht jeder Mensch, da müßte man ja einen ganzen Bienenstock im Leibe haben; das weiß ich am Besten! Denken Sie sich wie mir's geht:

Ich habe zufällig ein sogenanntes lieb Er Alles oder meinetwegen auch raffisches Herz im Leibe, und lasse neulich meine 36.000 Bettern in der Schweiz alle viel tausendmal schön begrüßen. Na, Jedem einzeln in's Ohr sagen konnte ich's doch nicht, also lasse ich's in den Schwizer Kourier setzen. Gut! Nein, nicht gut war's bei der Hahn-Käse „Schnapp“ hatten's die pelzbrücker Sonderbändler weg! Adje meine schönen Schweizer-Grüße! — Da lob' ich mir den Karle Blum, der schickte doch nur einen Gruß nach der Schweiz, und der kam glücklich hin, und auch wieder zurück; aber wo bleiben meine 36.000?! Was werden die nur unter der Pelzbrücke damit machen?

Na, weg ist weg! — jetzt auf Anderes zu kommen: Da Sie so glücklich mit dem Gesichterschneiden gewesen sind, so schreiben Sie doch auch einmal was gegen das Breitmachen der Leute auf der Straße!

Manche Leute sind zwar von der lieben Natur etwas breit gemacht, und solchen geht man gern aus dem Wege; 's giebt aber auch welche, die wie die Kreuzerlichtel sind, und sich doch so breit machen, daß man ihnen wie einem 4 spännigen Lastwagen ausweichen muß. — Wenn nämlich so ein Kreuzerlichtel in einem Elisabeththurm-Futteral — Steifrock, wollt ich sagen, — steckt, da ist gleich die Straße gesperrt; und wenn nun gar 2 oder 3 solche neben einander gehen, da muß man wohl galant sein, das heißt: Platz machen, und den Breslauer Bahrsichen resp. ein Bischen bis über die Knöchel in die Fettaggen treten u. s. w. u. s. w. — damit doch der Stiefelpolierer an d' Schuhmacher auch was davon hat!

Ei, ei! da lob ich mir die 7 Mädchen in Uniform; die verstehen doch den Gensermarsch, das heißt: 's marschirt Eine hinter der Andern! (wohlgemerkt!) Also wie muß man gehn, wo der Weg schmal ist? . . . Eins hinterm Andern! — aber nicht 3 bis 4te halb Mann hoch, sonst heißt's: man macht sich breit, wie — der Schreiber dieses.

(Oberschles. Eisenbahn.) Vom 5. — 11. Decbr. führen auf der Oberschles. Eisenbahn 7224 Personen. Die Einnahme betrug 14172 Rthlr.

Kommunal-Angelegenheiten *).

Sitzung der Stadtverordneten am 16. Decbr.

(Beschluß.)

(Bau-Stat.) Ref. Ludewig. — Von einer Prüfungscommission begutachtet, weißt der Stat für 1848 eine Ausgabe von 112836 Rthlr. Cour. nach, und zwar unter Anderem:

*) (Berichtigungen.) In dem Communalbericht vom 18. d. M. steht aus Versehen Senior statt „Minister“ Rothe, auch ist der Name „Edart“ in „Eggers“ umzuwandeln.

Zur Unterhaltung für's Grundeigenthum 4888 Rthlr., bei der Verwaltung der Gewerbe-, Handel- und Communications-Abgaben sollen baulich verwendet werden 36425 Rthlr., nämlich für Baggerarbeiten in der Oder am Pachtshof 100 Rthlr., zur Unterhaltung der Landstraßen nach Dömitz, Morgenau, Lehmgruben etc. 1000 Rthlr., zur Unterhaltung städtischer Brücken 3840 Rthlr., zur Neu- und Umpflasterung der Straßen in der Stadt 10000 Rthlr., und zwar sollen gepflastert werden: die Stadtgrabenstraße, neue Antonienstraße, Leichgasse, Kohlenstraße, Salzgasse, der Platz an St. Mauritius, die Schulgasse und neue Kirchgasse; zum weiteren Bau des großen Kanals in der Schweidniger-Vorstadt 10,000 Rthlr. (der ganze Bau auf 4 Jahr vertheilt, kostet 45000 Rthlr.); — zum Ausbau der neuen Bürgerschule zum heiligen Geist sind etatirt 15000 Rthlr., zum Bau einer Elementarschule in der Taunziensstraße 6000 Rthlr., zur Unterhaltung der Elementarschulgebäude 800 Rthlr. —

Für die allgemeine Verwaltung sind etatirt: auf Bau eines Schuppens für die Rettungsleiter und Wachsstube 4000 Rthlr., zur Unterhaltung der Wasserkunst 400 Rthlr., zur Anschaffung größerer Wasserleitungs-Röhren 10000 Rthlr., zur Unterhaltung der Wassertreppe und Barrieren 800 Rthlr., der Brunnen und Röhren 3800 Rthlr., für Uferbau und Unterhaltung

7300 Rthlr., zur Unterhaltung des Strauchwehrs 2500 Rthlr. und zur Instandsetzung der linken Uferwand 1500 Rthlr. — Zur Unterhaltung der Maschinenufer sind ausgesetzt 2500 Rthlr., der Dämme 2500 Rthlr., der Eisbrecher 400 Rthlr., zur Reinigung des Dhlauettes 400 Rthlr., zu außerordentlichen Bau-Ausgaben 10000 Rthlr. —

In Folge der Vorlesung entwickelten sich mehrere Debatten, so: ob der Marstall nicht in 2 Theile getheilt und ein Theil in die Oder- oder Dhlauer-, der andere in die Schweidniger- oder Nikolai-vorstadt verlegt werden solle, der Antrag wurde dem Magistrat überwiesen. — Bei der Brücke am Ziegelthor machte die Commission den Vorschlag, einen Theil zu verschütten, um in gleicher Breite mit der Schleuse nur den Durchgang für ein Schiff zu belassen, den gewonnenen Platz aber zum Auslade-Platz zu benutzen. Die Angelegenheit wurde in die Hände des Bau Rathes zur weiteren Prüfung gelegt. — Auch war die Abtragung der Reherkunst beantragt, der Antrag blieb aber, nachdem Milde die Gründe dagegen entwickelt hatte, vorläufig auf sich beruhen. — Für das Sandbrückenufer wurde beschlossen ein niederes Pfahlwerk anzulegen und dasselbe mit Granitplatten schräg abzapflastern. — Der ganze Etat wurde durch Beschluß der Versammlung genehmigt.

Uebersicht der am 19. Dec. 1847 predigenden Herren Geistlichen.

Evangelische Kirchen.

- St. Elisabeth. Frühpr.: Cand. Hellmich, 5 1/2 u.
Amtspr. Diac. Hise, 8 1/2 u.
Nachmittagspr.: Diac. Piesch, 1 u.
- St. Maria Magdalena. Frühpr.: Sen. Berndt, 5 1/2 u.
Amtspr.: G. S. Ulrich, 8 1/2 u.
Nachmittagspr.: Diac. Schmeidler, 1 1/2 u.
- St. Bernhardin. Frühpr.: Diac. Dietrich, 5 1/2 u.
Amtspr.: Sen. Krause, 8 1/2 u.
Nachmittagspr.: G. S. Kretschmar, 1 1/2 u.
- Hofkirche. Amtspr.: Pst. Gillet, 9 u.
Nachmittagspr.: Gram. Kleinert, 2 u.
- 11,000 Jungfrauen. Amtspr.: Pst. Bobertag, 9 u.
Nachmittagspr.: Pst. Legner, 1 1/2 u.
- St. Barbara. Amtspr. f. d. Mitt.-Sem. Cand. Wegwarth, 9 1/2 u.
- St. Barbara. Amtspr. f. d. Civ. Sem. Pred. Knüttell, 7 u.
Nachmittagspr.: Gram. Schneider, 12 1/2 u.
- Krankenhospital. Amtspr.: Pred. Dondorf, 9 u.
- St. Christophori. Amtspr.: Gram. Stenger, 8 u.
Nachmittagspr.: Pst. Stäubler, (Bibels.) 11 u.
- St. Trinitatis. Amtspr.: Pred. Ritter, 8 1/2 u.
- St. Salvator. Amtspr.: Gram. Rother, 7 1/2 u.
Nachmittagspr.: Keine.
- Armenhaus. Pred. Käfel, 9 Uhr.

Katholische Kirchen.

- St. Johann. (Dom.) Amtspr.: Canon. Dr. Förster.
- St. Maria. (Sandkirche.) Amtspr. Cur. Gomille.
Nachmittagspr.: Cap. Lorinser.
- St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.
- St. Dorothea. Frühpr.: Cap. Renelt.
Amtspr.: Pfarrer Jammer.
- St. Adalbert. Amtspr.: Pfarrer Lichtorn.
Nachmittagspr.: Ein Alumnus.
- St. Matthias. Frühpr.: Capl. Puschke.
Amtspr.: Pfarrer Hoffmann.
- St. Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Bittner.
- St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
- St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
- St. Anton. Amtspr.: Cur. Puschke.
- Kreuzkirche. Frühpr.: Ein Alumnus.

Christkatholischer Gottesdienst.

- St. Bernhardin. Amtspr.: Pred. Hogtherr, 11 u.
- Im Armenhause. Nachmittags Pred. Hoffrichter, 3 u.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Theater: Repertoire.
Sonntag den 19. Dez. „Oberon König der Elfen.“ Feen-Oper mit Tanz in 3 Acten, Musik von Carl Maria von Weber. Fatime, Fräulein Rubersdorf, vom Stadt-Theater in Stettin, als dritte Gastrolle.

Bermischte Anzeigen.

Züchenleinwand,

1/2 breit, in guter Gattung und echter Farbe der Ueberzug von 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 2 Rthlr. 5 Sgr., empfiehlt die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

Meyenberg & Zarecki,
zur Stadt Warschau,
Eingang Kupferschmiedestraße 14.

Umschlagetücher.

Von einem auswärtigen Fabrikhause sind uns eine Parthie wollene Umschlagetücher zum Ausverkauf übergeben worden, welche wir zu außerordentlich billigen Preisen empfehlen.

Meyenberg & Zarecki,
zur Stadt Warschau,
Eingang Kupferschmiedestraße 41.

Großes Concert,
Sonntag den 19. Dezember, im Saale zum deutschen Kaiser. Entree à Person 1 1/2 Sgr.
Schneider, Cafetier.

Die schönsten und billigsten Westen, Herren-Schawts und Hücher in jeder Gattung sind, wie immer wieder bei
Hein & Comp.,
Ring Nr. 27.

Knabenhüte
für jedes Alter in Filz und Seide, geschmackvoll garnirt, empfiehlt
H. L. Breslauer,
Schweidnigerstraße Nr. 52 1. Et age.

Schöne Kanarien-Männchen, welche so gut Abends bei Licht, als bei Tage schlagen, sind zu verkaufen Große-Groschen-Gasse, Ecke der Hummerel Nr. 14 Parterre.

Um billigen Preis stehen zum Verkauf einige sehr dauerhaft gearbeitete, dreifach-bige Kommoden, Neustadt Seminar-gasse Nr. 5 bei **Schimpffe.**

Hört — Hört!

Nur in der Weihnachts-Ausstellung von L. Braun & Comp.,

Rossmarkt Nr. 18, nahe am Riembergshofe, sind die billigen Gegenstände zu haben, als:

- 1 Duzend Schreibbücher, 4 Bogen stark, zu 6, 7 1/2 und 8 Sgr., dito Belin 9 Sgr., 1 Dbd. dito mit bunten Umschlägen 9 Sgr., dito linierte 9 Sgr., 1 Dbd. Diarien, 8 Bogen stark, 9 Sgr., 1 Dbd. Octav 4 Sgr.; eine feine Büchermappe 3 1/2 Sgr., 1 dito enthaltend 6 feine Schreibbücher, 1 Dbd. Bleistifte, 1 Dbd. Stahlfedern und 1 Halter 8 1/2 Sgr.; eine feine Federseide, enthaltend 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Blei- und 1 Schiefertafel, 1 Federmesser, 1 Aufschaffen mit 18 Aufsen, 1 Schiefertafel und 25 gute Federpöten, 6 1/2 Sgr.; 144 Stück gute Stahlfedern in Etuis 4 Sgr.; elegante Schreibzeuge zu 3, 4, feine Napoleon-Schreibzeuge à 5 Sgr.; elegante Notizbücher zu 2 1/2 Sgr., in Leder und mit feiner Stickereien à 3, 4, 7 und 10 Sgr.; elegante Stammbücher zu 4 Sgr., dito mit Sammt ausgelegt 6 Sgr.; elegante Näh-Teiletten mit Seidentüssen 2 1/2, 3 1/2, 5 und 7 1/2 Sgr.; 1 Muschelkasten mit 15 Aufsen und Pinsel 2 1/2, dito mit 24 Aufsen 5 Sgr.; 1 Reihzeug 2 1/2 Sgr.; 1 Portmonnaie 2 1/2 und 5 Sgr.; 1 Gewehr und Patronentasche 4 Sgr.; 1 Parfüm-Lothlette 7 1/2 Sgr. und 10 Sgr.; 1 Kalender 5 Sgr.; 1 Hammer- und Stockenspiel 2 1/2 u. 3 1/2 Sgr.; 1 Lotteriespiel mit 18 Karten 3 Sgr.; Kinder-Panorama's 2 1/2 Sgr.; 1 Einigespiel 4 Sgr.; Schleswig-Holsteinspiel 7 1/2 Sgr.; Eisetz-Beiselspiel 7 1/2 Sgr.; Geheimnisse von Paris-Spiel 10 Sgr.; 1 Domino mit 28 Steinen 5 1/2, mit 36 Steinen 6 1/2 Sgr.; ABC-Buch mit Bildern 1 und 1 1/2 Sgr.; 400 gestickte Florida-Cigarren zu 20 Sgr.; 25 dito in chinesischnen Büchsen zu 7 1/2 Sgr.; 50 gute Cigarren in Etuis 10 Sgr.; 25 dito 3 Sgr.; und noch eine bedeutende Auswahl von Galantrie und Spielwaaren, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Adolf Sachs, Dhlauerstraße Nr. 5 und 6, zur Hoffnung,

empfehlte sein neuerdings theils durch direkte Zusendung, theils durch persönliche Einkäufe in den Fabriken frisch sortirtes Waarenlager der gütigen Beachtung. —

Pariser Umschlagetücher

in schwarz, weiß, gelb, hellblau, grün, kobblau, so wie in allen existirenden Grundfarben à 4, 5, 7 $\frac{1}{2}$, 10, 12 $\frac{1}{2}$, 15, 18, bis 24 Rthlr.

Stoffe zu Mänteln

in Bigogne, Lama, Halbama &c., $10\frac{1}{4}$ breit à 16, 20, 25 bis 40 Sgr. die Elle.

Aechte Thibets

in schwarz und allen andern Farben, glatt, gemustert und gestreift, auch mit Seidenstreifen.

Bedeutender Vorrath

fertiger Damen-Mäntel

in schwarzem Taffet, Noirs und Atlas, von rein wollenen Lamas, Halbamas &c.

Gardinen- und Möbelstoffe

in besonders großer und schöner Auswahl.

Ballroben, Ballschwals,

Ballberthen, Pellerinen, gestickte Kragen, Manchetten, Battisttaschentücher &c.

so wie alle zum Ballschmuck erforderlichen Gegenstände.

Franzöf. Seidenzeuge,

glatt, schwarz wie auch gemustert, couleure Brautroben, so wie buntgestreifte Seidenkleider von 9, 12, 15, 18 bis 20 Rthlr.

Cachemir

und Mousseline de Laine

zu Kleidern und Ueberröcken, à 2 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 7, 8 $\frac{1}{2}$ bis 10 Rthlr. die Robe.

Warme Umschlagetücher

von weicher Wolle, à 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Nächst den hier angeführten Artikeln ist auch noch mein Lager von „Cattunen und Messels“ besonders bemerkenswerth, wobei ich ganz ächten dunkelbraunen Cattun à 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. empfehlen kann.

Das mir bisher erworbene Vertrauen werde ich jederzeit durch eine hervortretend billige Bedienung und strengste Rechtlichkeit zu erhalten bemüht sein.

Adolf Sachs,

Dhlauerstraße Nr. 5 und 6, zur Hoffnung.



Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlte
Emanuel Hein,

Nashmarkt Nr. 52, neben dem halben Mond.

Tuche und Winterrockstoffe in den neuesten Farben, Buxkinge in 100 Mustern, der Stoff zum Beinleid von 3 Rthlr. an.

Besten in Sammet, Seide und Cachemir, eleganteste Sachen.

Seidene Halstücher und Shawls von 1 Rthlr. ab.

Pariser Seidenhüte 4 Rthlr., inländische auf Filz gearbeitet 1 $\frac{5}{6}$, 2 $\frac{1}{3}$ bis 2 $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Echt ostin. seidene Taschentücher in 80 verschiedenen Mustern.

Cravatten, Schlipse, Taromir-Binden und Tragbänder.

Chemisettes, Kragen und Manchetten nach dem neuesten Schnitt.

Negligee-Röcke, -Mützen, -Stiefeln und -Schuhe.

Reisetaschen und Necessaires, Eisenbahntaschen.

Echt englische Patent-Sacken und Unterbeinkleider, sowie alle zur eleganten Herren-Toilette gehörigen Gegenstände.

Bedeutend unter dem Kostenpreise werden in dem anstoßenden geheizten Comptoir alle Artikel, welche sich über 9 Monate auf Lager befinden, **ausverkauft.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden nachstehende Artikel zu auffallend billigen Preisen ausverkauft, als: wollene Anstoschnuren 2 Pfg. die Elle, bunte Nähseide, das Loth 6 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme von 3 Pfd. noch billiger, reinste Strichwolle in weiß, schwarz und bunt, das Loth von 9 Pf. an, baumwollene Handschuh mit und ohne Falter das Paar 4 $\frac{1}{2}$ Sgr., und dergleichen mehr.

M. Münster,

Nikolai-Strasse Nr. 12, im hohen Hause.

Der große Seiden-Band-Ausverkauf

Dhlauerstraße Nr. 2 in der Löwengrube eine Treppe, wird bis Ende dieses Monats fortgesetzt, und die modernsten Haubenbänder für 1 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle verkauft.

Spielwaaren

in mannigfacher Auswahl, wobei ein Pariser Diorama, offerirt
Moritz Wenzel, Ring Nr. 15.

Großer Ausverkauf,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen, von **J. Ringo.**

Empfehlte eine große Auswahl in wollenen Kleiderstoffen, von 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. ab das Kleid, Mousseline-de-laine-Kleider die neuesten Muster von 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. ab, schwarze Walländer und Byoner-Glanztaste schwerer Qualität à 15, 18 und 20 Sgr. pro Elle, Camlettes in allen Farben von 6 Sgr. ab, weiße und bunte Musterparchente von 2 Sgr. ab, die Elle Hemden-Leinwand 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kleider- und Schürzen-Leinwand à 1 $\frac{1}{2}$, 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., die Elle Bettparchente, Flanelle, Gambrie-Futter und Kittais in allen beliebigen Farben von 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. ab. Eine groe Parthie $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ große Umschlag-Tücher in reiner Wolle von 1 Rthlr. ab, besonders $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ große ächte Körper- und Kattun-Tücher 4, 5, 6 und 8 Sgr., einer gütigen Beachtung

J. Ringo.

Die Modewaaren-Auction

Schweidnitzer-Strasse Nr. 11 wird heut und die folgenden Tage fortgesetzt.